



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

Die Ernst Curtius-Büste im Museum zu Olympia.

A
ii 3
21

A

ii ३

21

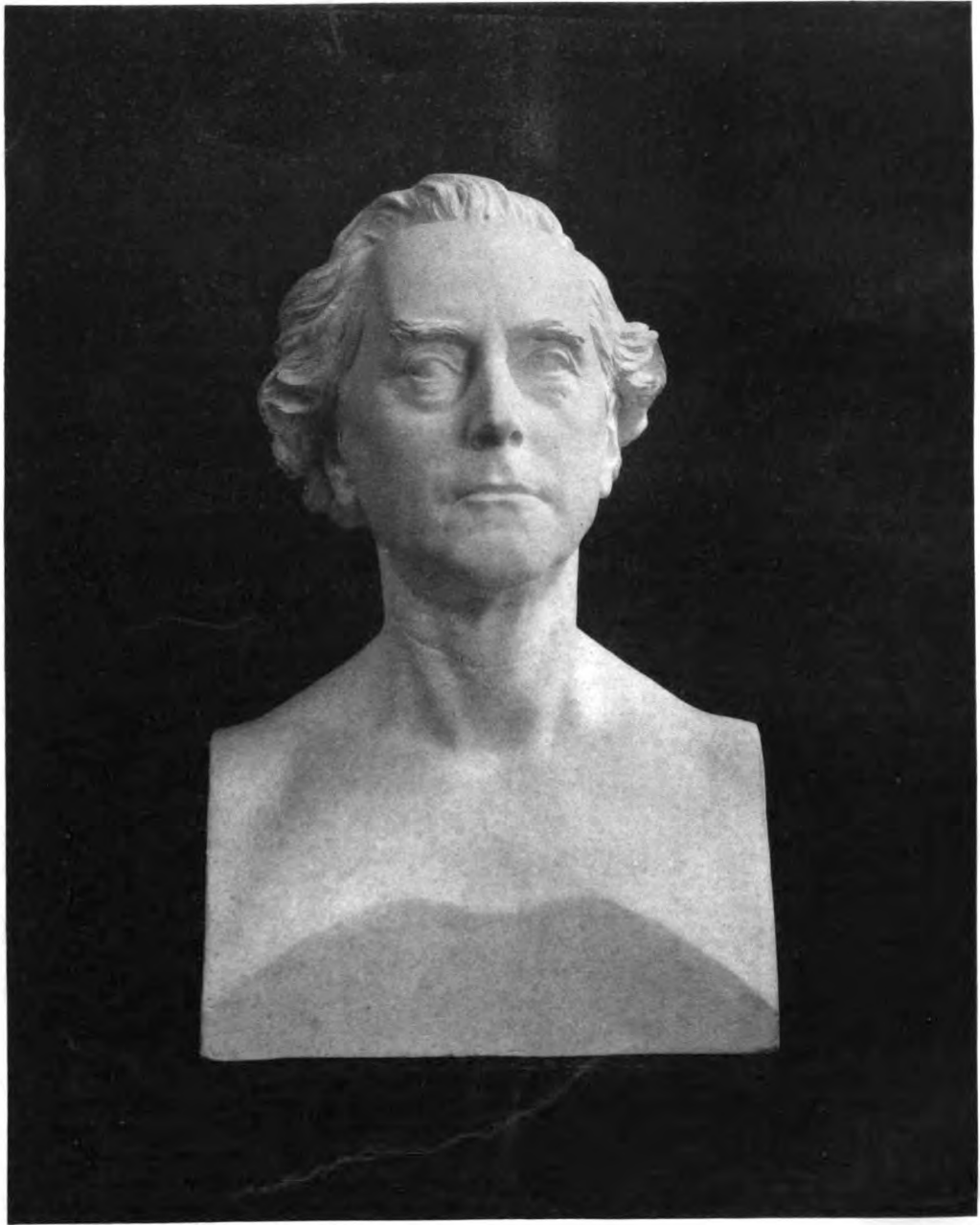




302204286R



ii. 21

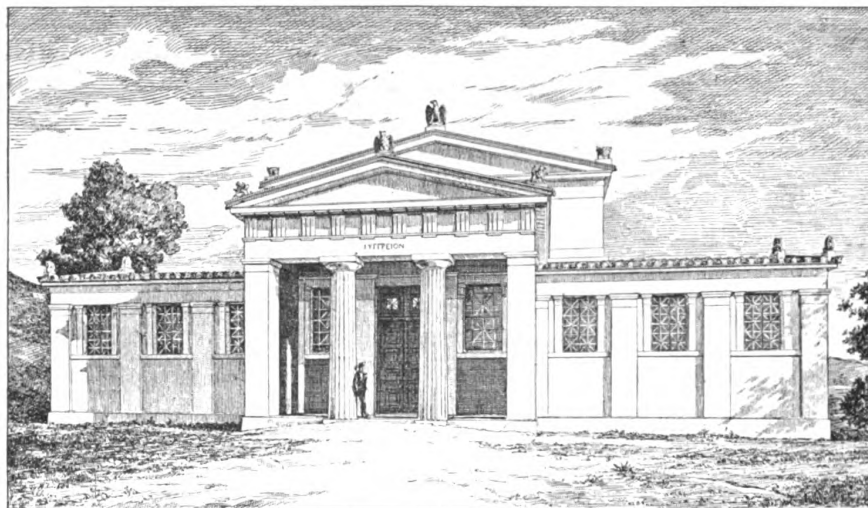


DIE
ERNST CURTIUS-BÜSTE
IM
MUSEUM ZU OLYMPIA



BERICHT
FÜR DIE
AN DER STIFTUNG BETEILIGTEN





Museum zu Olympia

Im Februar des Jahres 1894 erging der folgende, von einer grösseren Anzahl von Freunden und Verehrern von Ernst Curtius unterzeichnete Aufruf:

Der zweite September dieses Jahres ist der achtzigste Geburtstag von Ernst Curtius. Im Kreise seiner Freunde ist der Gedanke entstanden, dass es die würdigste und für die Mitlebenden wie für die Nachkommenden bedeutungsvollste Feier dieses Tages wäre, wenn das Bildnis des verehrten Mannes an der Stätte aufgestellt würde, mit der ihm Geist und Herz am engsten verknüpft sind und an der sein segensreiches Wirken am unmittelbarsten vor die Augen tritt, in Olympia.

Zu einer Verwirklichung dieses Gedankens war eine Verständigung mit den griechischen Behörden die erste Bedingung. In der entgegenkommendsten Weise ist man von griechischer Seite auf den Gedanken eingegangen. Im Hinblick auf die in Griechenland voll gewürdigten Verdienste des Mannes um die wissenschaftliche Erforschung des Landes und insbesondere um die Ausgrabungen von Olympia hat man beschlossen, eine Marmorbüste von Ernst Curtius, wenn eine solche von seinen Freunden und Verehrern gestiftet wird, im Piräus zu übernehmen und, unter Veranstaltung eines von dem General-ephoros der Altertümer und Museen, Herrn Kavvadias zu leitenden Festes, am Eingange des Museums von Olympia aufzustellen.

Die Unterzeichneten erlauben sich nunmehr alle Freunde, Verehrer und Schüler von Ernst Curtius aufzufordern, durch Beiträge die Herstellung einer Marmorbüste zu ermöglichen. Dieselbe soll im wesentlichen eine Wiederholung der dem Jubilar zu seinem siebenzigsten Geburtstage gewidmeten und anerkannt vorzüglichen Büste von Professor Schaper sein. Der Künstler hat sich bereit finden lassen, die Arbeit zu übernehmen.

Im Februar 1894.

Infolge dieses Aufrufes waren bald die nötigen Mittel*) bereit, und Professor Schaper vollendete seine Arbeit im Laufe des Sommers (s. das Titelbild). Die Hermenbüste, in einem dem parischen verwandten, schönen Tiroler Marmor ausgeführt, wurde nach dem Piräus geschickt, wo sie von der griechischen Regierung übernommen wurde, die sich vorbehalten hatte, das Marmorpostament zu der Büste zu stiften. Sie wurde darauf nach dem Museum von Olympia gebracht, doch zunächst nur provisorisch aufgestellt. Denn obwohl alles rechtzeitig vorbereitet war, erschien es geratener, die zum 2. September geplante feierliche Enthüllung in Olympia auf das folgende Frühjahr, als die günstigere Jahreszeit, zu verschieben. Dem Jubilar wurde indes zu seinem Geburtstage am 2. September in Gastein eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht, die den folgenden Wortlaut hatte und als Unterzeichner die Namen aller Stifter der Büste enthielt**):

Es gab eine Zeit, da die Altertumsforschung nur mit scheuer Sehnsucht nach den fernen Orten zu blicken wagte, die das Ziel ihrer Wünsche in sich bargen. Wenn heute jene Gegenden dem Auge des Gelehrten in unmittelbare Nähe gerückt erscheinen, wenn wir die Gestaltung ihres Bodens und die Reste menschlichen Wirkens auf demselben uns jetzt durch meisterhafte Karten und Pläne zu vergegenwärtigen vermögen, wenn die Erde sich öffnet durch die denkend suchende Hand des Forschers, wenn eine Ausgrabung nach der anderen, im Wettstreit der Nationen, immer mehr zu Tage fördert, was uns vom griechischen Altertum geblieben ist — so gebührt Ihnen, hochverehrter Herr, an dieser wunderbaren Entwicklung ein grosser und ewig dankenswerter Anteil. Nicht nur, dass Sie uns erst den Peloponnes und dann Ihr geliebtes Athen und das attische Land in lebendige Nähe gebracht und durch forschenden Gedanken das geschichtliche Leben dieser Gegenden nachgeschaffen haben — durch die Anregung und Ausführung der grossartigsten aller bis-

*) Die Verwaltung der Kasse hatte in bereitwilligster Weise einer der Unterzeichner des Aufrufs, Herr Wilhelm Hertz, Verlagsbuchhändler, Berlin, übernommen, dem alle Beteiligten für seine Mühewaltung lebhaften Dank schulden. Die Buchführung über die eingegangenen Beiträge kann bis zu Ende des Jahres im Bureau des Herrn Wilh. Hertz eingesehen werden.

***) Die künstlerische Ausstattung rührte vom Maler Herrn L. Sütterlin, die Abfassung der Adresse wie des Aufrufs von Prof. A. Furtwängler her.

herigen griechischen Ausgrabungen, der von Olympia, haben Sie der Altertumswissenschaft einen mächtigen, nie versiegenden Quell klarer Erkenntnis erschlossen und allen künftigen Zeiten ein Beispiel zur Nacheiferung aufgestellt. Die Ausgrabungen von Olympia, die schon allenthalben als ein Stolz deutscher Wissenschaft gelten und unsägliche Befruchtung allen Zweigen der Altertumskunde gespendet haben — sie sind untöschlich verbunden mit dem Namen Ernst Curtius.

Dieser Thatsache gedenk haben die Unterzeichneten, Ihre Freunde und Verehrer aus Deutschland und Österreich, unter thätiger Anteilnahme der griechischen Regierung, gemeinsam ein Denkmal zu stiften unternommen, das jener Vereinigung Ihrer Person mit dem Boden Griechenlands und insbesondere mit Olympia einen würdigen und für alle Zukunft bestimmten Ausdruck geben soll. In Olympia, mitten unter den durch Ihre Anregung und unter Ihrer Leitung zu Tage gekommenen Schätzen, wird am heutigen Tage Ihre Marmorbüste aufgerichtet.

Es ist das achtzigste Lebensjahr, das ein gütiges Geschick Sie heute vollenden lässt. Dankbar dem Segen, der all Ihr Wirken erfüllte, haben wir den innigen Wunsch, dass es Ihnen noch lange beschieden sein möge, in ungeschwächter Kraft, von Liebe und Verehrung umgeben und als der olympische Sieger unserer Zeiten gefeiert, unter uns zu weilen.

Den zweiten September 1894.

Luise,

Grossherzogin von Baden,

Bernhard,

Erbprinz von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

Adler , F., Prof. und Geh. Oberbaurat, Berlin.	Bernhardt , Major, Charlottenburg.
Albrecht , P., Dr., Geh. Reg.-Rat und Oberschulrat, Strassburg i. E.	Bertling , Senator, Lübeck.
Alten, von , Major, Trier.	Binding , Dr., Prof., Geh. Hofrat, Leipzig.
Assmann , E., Dr. med., Berlin.	Bissinger , Direktor, Donaueschingen.
Back , F., Dr., Direktorialassistent an den Kgl. Museen, Berlin.	Blaum , Prof., Dr., Strassburg.
Bastian , A., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Direktor an den Kgl. Museen, Berlin.	Bode , W., Dr., Geh. Reg.-Rat, Direktor an den Kgl. Museen, Berlin.
Baumgarten , D., Prof., Kiel.	Du Bois-Reymond , E., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin.
Becher , Gymnasialdirektor, Halle a. S.	Boldt , Dr., Prof., Mannheim.
Becker , Dr., Gymnasialdirektor, Thann i. E.	Bormann , E., Dr., Prof., Wien.
Behn , Dr., Senator, Lübeck.	Borrmann , R., Kgl. Reg.-Baumeister, Berlin.
Behncke , Frau Konsul, Wwe., Lübeck.	Boeckel , E., Dr., Prof., Karlsruhe.
Behncke , H. L., Konsul, Lübeck.	Brandt , P., Dr., Oberlehrer, München-Gladbach.
Benda , Dr., Lübeck.	Brocks , E., Dr., Gymnasial-Direktor, Marienwerder.
Bergius, von , Generalmajor z. D., Berlin.	Broicher , Fritz, London.

- Broicher**, O., Kammergerichtsrat, Berlin.
Bromigs, Dr., Hamburg.
Buschmann, Dr., Prof., Warendorf (Westf.).
Brückner, A., Dr., Oberlehrer am Prinz-Heinrichgymnasium, Berlin-Schöneberg.
Brunn, von, H., Dr., Geh. Rat und Prof. München. †
Brunner, H., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin.
Büchenschütz, B., Dr., Prof., Gymnasialdirektor, Berlin.
Bunsen, von, G., Dr., Berlin.
Cauer, P., Dr., Oberlehrer u. Privatdozent, Kiel.
Classen, Th., Buenos Aires.
Conze, A., Dr., Prof., Generalsekretar des Arch. Instituts, Charlottenburg.
Curtius, C., Dr., Stadtbibliothekar und Oberlehrer, Lübeck.
Curtius, Paul, Dr. jur., Berlin.
Dams, stud. phil., Wilmersdorf bei Berlin.
Deecke, W., Dr., Gymnasialdirektor, Mülhausen i. E.
Delbrück, Dr., Prof., Jena.
Dieckmann, cand. phil., Berlin.
Diels, H., Dr., Prof., Berlin.
Dilthey, K., Dr., Prof., Göttingen.
Dobbert, Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Charlottenburg.
Dörpfeld, W., Dr., Prof., 1. Sekretar des Arch. Instituts, Athen.
Dressel, H., Dr., Direktorialassistent an den Kgl. Museen, Berlin.
Dryander, D., General-Superintendent, Berlin.
Dümmler, Ernst, Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin.
Duhn, von, Friedr., Dr., Prof., Heidelberg.
Eggeling, Geh. Staatsrat, Jena.
Elster, R., Oberlehrer, Braunschweig.
Ende, Geh. Reg.-Rat, Wannsee bei Potsdam.
Engelmann, R., Dr., Prof., Berlin.
Erman, A., Dr., Prof., Direktor an den Kgl. Museen, Berlin.
Eucken, Dr., Prof., Jena.
Fabricius, E., Dr., Prof., Freiburg i. B.
Fehling, F., Dr., Rechtsanwalt, Lübeck.
Fehling, H., Konsul, Lübeck.
Flasch, A., Dr., Prof., Erlangen.
Flattich, von, W., Baudirektor, Wien.
Föhlisch, Prof., Wertheim.
Forschner, Prof., Karlsruhe.
Forssmann, Th., Dr., Strassburg i. E.
Fraenkel, M., Dr., Prof., Berlin.
Friedberg, von, Dr., Kgl. Staatsminister, Berlin †.
Fritsch, A., Dr., Prof., Hamburg.
- Fritze, von**, Hans, Dr., Stettin.
Furtwängler, A., Dr., Prof., München.
Gaedechens, Dr., Prof., Geh. Hofrat, Jena.
Geffcken, J., Dr., Oberlehrer, Hamburg.
Geilsdörfer, Praktikant, Heidelberg.
Gelzer, H., Dr., Hofrat und Prof., Jena.
Gerold, Frau Rosa von, geb. Henneberg, Wien.
Goetz, Dr., Prof., Jena.
Goldschmidt, Dr., Geh. Justizrat u. Professor, Berlin.
Goos, Prof., Lörrach.
Graeber, F., Baurat, Bielefeld.
Graef, B., Dr., Privatdozent, Berlin.
Graef, P., Kgl. Landbauinspektor, Potsdam.
Grimm, H., Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Grube, W., Dr., Prof., Charlottenburg.
Gütschow, A., Dr., Lübeck.
Gurlitt, L., Dr., Oberlehrer, Steglitz.
Hagemann, Dr. med., Berlin.
Hansen, D., Geh. Oberkirchenrat, Oberhofprediger, Oldenburg.
Harnack, A., D., Prof., Berlin.
Harre, Direktor, Saargemünd.
Hauck, G., Prof. u. Geh. Reg.-Rat, Berlin.
Hebestreit, Dr., Oberlehrer, Halle a. S.
Hegewisch, Charlotte, Kiel.
Heinrich, Dr., Prof., Leipzig.
Herrlich, Dr., Prof., Berlin.
Herrmann, P., Dr., Direktorialassistent an der Kgl. Skulpturen-Sammlung zu Dresden.
Hertz, Wilhelm, Berlin.
Heusler, A., Dr., Prof., Berlin.
Heyne, Rudolf, Architekt, Gera.
Hilgard, A., Dr., Prof., Heidelberg.
Hiller von Gaertringen, Frhr., Dr., Berlin.
Hillert, Alfred, cand. phil., Berlin.
Hirschfeld, G., Dr., Prof., Königsberg i. Pr. †
Hirschfeld, O., Dr., Prof., Charlottenburg.
Hirzel, Dr., Prof., Jena.
Hoffmann, Dr., Prof., Lübeck.
Holm, Dr., Prof., Neapel.
Hude, von der, Baurat, Berlin.
Humann, C., Dr., Geh. Reg.-Rat und Direktor an den Kgl. Museen, Smyrna.
Jacobsthal, E., Dr., Prof. u. Geh. Reg.-Rat, Charlottenburg.
Judeich, W., Dr., Privatdozent, Marburg i. H.
Kaufmann, von, Frau Bianca, Weimar.
Kaupert, Dr., Geh. Kriegsrat, Berlin.
Kekule, R., Dr., Geh. Reg.-Rat und Prof., Direktor an den Kgl. Museen, Berlin.
Kern, F., Prof. u. Gymnasialdirektor, Berlin. †
Kern, Marie, Wien.

- Kern, O., Dr., Privatdozent, Berlin.**
Kettner, Dr., Prof., Schulpforta bei Naumburg a. d. Saale.
Kirchhoff, A., Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Kirchner, Dr., Oberlehrer, Berlin.
Kleinert, P., Dr., Oberkonsistorialrat u. Prof., Berlin.
Knauth, Dr., Oberlehrer, Halle a. S.
Koehler, U., Dr., Prof., Berlin.
Koepf, F., Dr., Privatdozent, Berlin.
Koerte, A., Dr., Konstantinopel.
Koerte, G., Dr., Prof., Rostock.
Kralik, von, R., Prof., Wien.
Krauel, Dr., Kaiserlich Deutscher Gesandter in Buenos Aires.
Kretschmer, P., Dr., Privatdozent, Berlin.
Kreuzer, stud. phil., Berlin.
Krüger, Dr., Hanseatischer Minister, Berlin.
Kruse, Heinrich, Dr., Bückeberg.
Kulenkamp, Dr., Bürgermeister, Lübeck.
Kundt, August, Dr., Prof. und Geh. Reg.-Rat. †
Lanckoronski, Karl, Graf, Wien.
Lange, Dr., Prof., Gymnasialdirektor, Berlin.
Lazarus, Dr., Prof., Berlin.
Lehfeldt, Paul, Prof., Berlin.
Lehmann, C. F., Dr., Privatdozent, Berlin.
Lehrerkollegium des Gymnasiums in Jena.
Lehrerkollegium d. Koellnischen Gymnasiums zu Berlin.
Leist, W., Geh. Justizrat, Jena, und Frau Julie geb. Müller.
Leo, Heinrich, Berlin.
Lessing, J., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Direktor am Kunstgewerbe-Museum, Berlin.
Leverkühn, Dr., Lübeck.
Lobedan, Amélie, Fräulein, Berlin.
Loeschcke, G., Dr., Prof., Bonn.
Lorenz, Dr., Prof., Geh. Hofrat, Jena.
Luckenbach, Dr., Prof., Karlsruhe.
Lübbert, Dr., Oberlehrer, Halle a. S.
Lüders, O., Dr., Geh. Reg.-Rat u. General-Konsul, Athen.
Marx, F., Dr., Prof., Breslau.
Meier, von, Dr., Geh. Ober-Reg.-Rat, Kurator der Gött. Universität a. D., Berlin.
Meinecke, Oberlehrer, Marienwerder.
Meitzen, A., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat.
Menadier, Dr., Direktorialassistent an den Kgl. Museen, Berlin-Friedenau.
Menge, R., Dr., Prof., Halle a. S.
Meyer, Ferdinand, Berlin.
Meyer, Th., Prof., Lüneburg.
Meyer Cohn, Dr., Alexander, Berlin.
Meyer Cohn, Frau Helene, Berlin.
Michaelis, A., Dr., Prof., Strassburg i. E.
Milchhöfer, A., Dr., Prof., Münster i. W.
Mithoff, Frau Staatsrätin, Göttingen.
Moebius, K., Dr., Prof., Berlin.
Mollwo, L., Oberlehrer, Lübeck.
Mommsen, Th., Dr., Prof., Charlottenburg.
Müller, Frau, geb. Gütschow.
Müller, Fr., Konsul, Lübeck.
Müller, Oberlehrer, Thann i. Els.
Münzel, R., Dr., Ober-Bibliothekar, Marburg i. H.
Munk, H., Dr., Prof., Berlin.
Neesen, Dr., Prof., Berlin.
Neubauer, Dr., Oberlehrer, Halle a. S.
Noack, F., Dr., Athen.
Oldenbourg, R., München.
Oncken, Dr., Prof., Giessen.
Overbeck, J., Dr., Geh. Hofrat u. Prof., Leipzig.
Paetel, Elwin, Berlin.
Passow, W., Dr., Oberlehrer, Hirschberg i. Schl.
Passow, Frau Prof., Jena.
Paulsen, Fr., Dr., Prof., Steglitz.
Peipers, Dr., Prof., Göttingen.
Pelissier, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
Pernice, Alfred, Dr., Prof. u. Geh. Justizrat, Berlin.
Pernice, E., Dr., Privatdozent, Greifswald.
Petersen, E., Dr., Prof., I. Sekretar des Arch. Instituts, Rom.
Plessing, Dr., Senator, Lübeck.
Preuner, Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Greifswald.
Prien, C., Dr., Prof., Lübeck.
Puchstein, O., Dr., Privatdozent, Berlin.
Purgold, K., Dr., Museums-Direktor, Gotha.
Radowitz, von, Kaiserl. Deutscher Botschafter, Madrid.
Reisch, E., Dr., Prof., Innsbruck.
Remy, Anna und Maria, Berlin.
Reuter, P., Dr. med., Lübeck.
Ribbeck, W., Dr., Prof. u. Gymnasialdirektor, Berlin.
Richthofen, Frhr. von, F., Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Riedel, Dr., Prof., Jena.
Robert, C., Dr., Prof., Halle a. S.
Rodenberg, Julius, Berlin.
Rohden, von, Dr., Prof., Hagenau i. E.
Rose, Val., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Direkt. an der Kgl. Bibliothek, Berlin.
Rubensohn, M., Dr., Berlin.
Rubensohn, O., Dr., Kassel.

- Rudorff**, E., Prof., Gross-Lichterfelde.
Sallet, von, Dr., Prof., Direktor an den Kgl. Museen, Berlin.
Samson, James Camille, Dr., Wien.
Sell, Prof., Dr., Bonn.
Senator, Dr., Berlin.
Soetbeer, Dr., Hamburg.
Soltau, W., Dr., Prof., Zabern.
Suphan, B., Dr., Prof., Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs, Weimar.
Sybel, von, L., Dr., Prof., Marburg.
Schauenburg, Dr., Geh. Reg.-Rat und Realgymnasialdirektor, Crefeld.
Schauenburg, W., Dr., Regier.-Assessor, Kgl. Museen, Berlin.
Schaum, Clara, Frau Prof., Berlin.
Scherer, Chr., Dr., Assistent am Herzogl. Museum zu Braunschweig.
Schiff, Alfred, Rom.
Schlözer, von, Dr., ehem. Kgl. Gesandter in Rom. †
Schlözer, von, Staatsrat, Dresden.
Schmidt, Erich, Dr., Prof., Berlin.
Schmidt, Johannes, Dr., Prof., Berlin.
Schmitt, Dr., Prof., Freiburg i. B.
Schmoller, Dr., Prof., Geh. Staatsrat, Berlin.
Schneider, von, R., Dr., Kustos der Antikensammlung des österr. Kaiserhauses, Wien.
Schneider, Dr. Cottbus.
Schneider, Oberlehrer, Marienwerder.
Schoene, A., Dr., Prof. u. Geh. Reg.-Rat, Kiel.
Schoene, R., Dr., Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat u. Generaldirektor der Kgl. Museen, Berlin.
Schrader, E., Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Schrader, Hans, Dr., Berlin.
Schubring, J., Dr., Prof., Gymnasialdirektor, Lübeck.
Schultz, Frau Prof., geb. Gelzer, Göttingen.
Schultz, Julius, Dr. Oberlehrer, Berlin.
Schumacher, Dr., Direktorialassistent, Karlsruhe.
Spemann, Wilhelm, Stuttgart.
Spitta, Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin. †
Springer, Ferdinand, Berlin.
Stahl, Dr., Prof., Münster.
Steinmetz H., Oberstlieutenant, Berlin.
Steup, Dr., Prof., Ober-Bibliothek., Freiburg i. B.
Strantz, von, Generalleutenant, Berlin.
Studniczka, Franz, Dr., Prof., Freiburg i. B.
Teichmüller, Frau Prof., Jena. †
Tesdorpf, Frau Louise, Lübeck.
Thiel, Dr., Prof., Darmstadt.
Toepffer, Joh., Dr., Prof., Basel.
Travers, Frau J., geb. Hengstenberg, Bolkenhain bei Jauer in Schlesien.
Treitschke, von, H., Dr., Geh. Reg.-Rat und Prof., Berlin.
Trendelenburg, A., Dr., Prof., Berlin.
Treu, G., Dr., Direktor der Kgl. Skulpturensammlung und Prof., Dresden.
Trieber, Dr., Oberlehrer, Frankfurt a. M.
Usener, H., Dr., Geh. Reg.-Rat und Prof., Bonn.
Vahlen, J., Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Wachsmuth, C., Dr., Geh. Hofrat und Prof. Leipzig.
Wachtler, H., cand. phil., Charlottenburg.
Wagenmann, Geh. Staatsrat, Jena.
Wahle, Dr., Weimar.
Wattenbach, W., Dr., Prof., Geh. Reg.-Rat, Berlin.
Weber, A., Dr., Prof., Berlin.
Weber, G., Lehrer an der griech. Schule Smyrna.
Wehmann, Dr., Oberlehrer, Thann i. E.
Wehrenpfennig, Frau Geheimrat, Berlin.
Weil, R., Dr., Kustos an der Kgl. Bibliothek, Berlin.
Weinhold, Dr., Geh. Reg.-Rat u. Prof., Berlin.
Wellmann, E., Dr., Prof., Gymnasialdir., Berlin.
Wendt, G., Dr., Geh. Hofrat und Gymnasialdirektor, Karlsruhe.
Weniger, Dr., Prof. und Hofrat, Weimar.
Wieland, Praktikant, Freiburg i. B.
Wilcken, U., Dr., Prof., Breslau.
Willmanns, A., Dr., Prof., Generaldirektor der Kgl. Bibliothek, Berlin.
Winnefeld, Frau Präsident, Karlsruhe.
Winnefeld, H., Dr., Berlin.
Winter, F., Dr., Privatdozent, Berlin.
Wolters, P., Dr., Sekretar des Arch. Instituts, Athen.
Zanders, Frau Maria, Berg. Gladbach.
Zeller, E., Dr., Wirkl. Geh. Rat und Prof., Stuttgart.
Zglinicki, von, Hauptmann, Berlin.
Zieten, von, Major, Berlin.
Zinzow, A., Dr., Prof. und Gymnasialdirektor, Stettin.

Diese Adresse wurde am Sonntag den 2. September von Herrn Privatdozenten Dr. Otto Kern aus Berlin mit einer kurzen Ansprache in der Villa Mühlberger, der Wohnung des Jubilars, vor einem kleinen Kreise von befreundeten Kollegen überreicht, die zufällig auch als Kurgäste in Gastein weilten. Von den Unterzeichnern der Adresse war nur noch Geheimrat Dr. Schmoller aus Berlin anwesend, dessen Gemahlin und Tochter in der liebenswürdigsten Weise auf den Schmuck des Zimmers bedacht gewesen waren. Auch Excellenz von Gneist überbrachte eine Adresse, welche dem Jubilar von dem Direktorium des Victoria-Lyceums in Berlin gewidmet war. Nachher fand im Badeschlosse in demselben Saale, in welchem Kaiser Wilhelm I., während seines Kuraufenthaltes in Gastein, täglich gespeist hat, ein kleines Festmahl statt, bei welchem der Gefeierte durch Geheimrat Dr. Otto Ribbeck aus Leipzig in warmen Worten begrüsst wurde. Den Höhepunkt des Tages bildete Curtius' Antwort, der vor allem auch dankbar seiner Lehrer gedachte, besonders August Boeckhs, dessen Tochter, Frau von Gneist, an seiner Seite sass.

An die Stifter der Büste richtete Curtius darauf die folgenden Worte des Dankes:

Den Freunden, die, weit zerstreut im deutschen Vaterlande oder fern von der Heimat lebend, sich einmütig verbunden haben, zu meinem achtzigsten Geburtstage eine Marmorbüste von mir in Olympia aufstellen zu lassen, sage ich hierdurch meinen wärmsten Dank, da ich nicht, wie ich möchte, jedem mündlich aussprechen kann, wie dieser schöne Ausdruck geistiger Gemeinschaft und liebevoller Teilnahme mein Herz auf das tiefste bewegt und erfreut hat. Dem ersten Friedenswerke des deutschen Reichs ist dadurch auf griechischem Boden ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Thann i. Els., 11. Sept. 1894.

Ernst Curtius.

Im Frühjahr 1895 endlich konnte die feierliche Enthüllung im Museum von Olympia stattfinden. Der 19. April wurde zu einem Festtage im Thale des Alpheios, wie er seit den Tagen des klassischen Altertums nicht mehr dort gesehen ward. Eine grosse Anzahl von Gelehrten aller Nationen hatte sich eingefunden; als Vertreter der griechischen Regierung fungierte der Generalephoros der Altertümer, Herr P. Kavvadias; die Stifter der Büste waren durch den ersten Sekretär des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institutes in Athen, Herrn Professor Dörpfeld, vertreten. Die verschiedenen fremden archäologischen Institute hatten ebenso wie die griechischen gelehrten Gesellschaften und die K. Universität zu Athen ihre Vertreter entsendet. Den festlichen Hintergrund aber bildete die Menge des von allen Seiten herbeigeströmten griechischen Volkes.

Die Feier eröffnete Professor Dörpfeld mit der folgenden Rede:

Verehrte Festgenossen!

An einer weihevollen Stätte, zwischen Göttern und Heroen, welche einst die Altis von Olympia belebten, haben wir uns versammelt, um einen Mann

zu ehren, dem wir die Wiedergewinnung dieser vielen Kunstschatze verdanken, einen Mann, den wir alle, welcher Nation wir auch angehören mögen, als einen unserer hervorragendsten Fachgenossen verehren, Ernst Curtius.

Als vor mehr als zehn Jahren Ernst Curtius das schöne Fest seines 70jährigen Geburtstages feierte, vereinigten sich viele seiner Freunde und Schüler, um ihm seine Büste zu widmen als Zeichen ihrer Anhänglichkeit, Verehrung und Dankbarkeit. Von der Künstlerhand Schapers gearbeitet, wurde die Büste damals dem Jubilar feierlich überreicht und bildet jetzt den schönsten Schmuck des Curtiusschen Hauses in Berlin.

Dem verehrten Gelehrten war es beschieden, noch weitere zehn Jahre in voller geistiger Frische thätig zu sein und das seltene Fest des 80. Geburtstages zu feiern. Seine Freunde und Verehrer hatten ihm zu diesem Tage eine ganz besondere Freude und eine hohe Auszeichnung zgedacht; sie beschlossen, eine zweite Büste des Jubilars in dem Lande aufzustellen, das er von Jugend auf geliebt und für das er bis zu seinem Lebensabend gearbeitet hat, in Griechenland, und an dem Orte, dessen Namen für alle Zeiten mit dem seinigen verknüpft sein wird, in Olympia.

Die griechische Regierung hat die Erlaubnis zur Aufstellung der Büste nicht nur in der entgegenkommendsten Weise erteilt, sondern sich auch, um den grossen Gelehrten und Philhellenen besonders zu ehren, das Recht vorbehalten, die Basis für die Büste aus griechischem Marmor selbst machen zu lassen und sie hier im Museum selbst aufzustellen.

Die feierliche Enthüllung des Denkmals sollte am 2. September des vorigen Jahres, dem 80. Geburtstage von Ernst Curtius, stattfinden. Da aber um jene Zeit nur wenige Archäologen in Griechenland anwesend waren und überhaupt die Jahreszeit ungeeignet schien, wurde das Fest auf dieses Frühjahr verschoben und der Tag gewählt, wo wir auf unserer gemeinsamen Reise durch den Peloponnes Olympia besuchen.

Dieser festliche Tag ist jetzt gekommen. In überaus grosser Zahl haben wir uns um die Büste des Jubilars versammelt, um sie feierlich zu enthüllen.

Zahlreiche Landsleute des Gefeierten sind hier erschienen, Archäologen und Philologen, Architekten und Künstler, alle stolz darauf, Curtius den Unrigen nennen zu dürfen, und dankbar für die Ehrenbezeugung, die unserem Landsmanne in der Fremde zu teil wird. Neben dem Vertreter der griechischen Regierung und der athenischen Universität sehen wir Abgesandte mehrerer wissenschaftlicher Vereine Griechenlands und viele griechische Fachgenossen, alle bereit, mit uns den berühmten Gelehrten und den warmen Freund des alten und neuen Griechenlands zu ehren. Eine besondere Freude für den Jubilar wird es sein, dass auch zahlreiche Vertreter anderer Nationen sich mit uns zu dem Feste vereinigt haben. Ein geistiges Band, die gemeinsame Liebe zu unserer Wissenschaft, umschlingt uns alle, die wir den ver-

schiedensten Ländern angehören, und lässt den einen teilnehmen an der Freude und dem Leid des anderen.

Sie alle, die Sie hierher gekommen sind, heisse ich im Namen des Komites herzlich willkommen und danke Ihnen aufs wärmste dafür, dass Sie durch Ihre Gegenwart das Fest zu einem so allgemeinen und grossartigen machen.

Ernst Curtius, ΕΡΝΕΣΤΟΣ ΚΟΥΡΤΙΟΣ, so lautet die Aufschrift auf der Vorderseite der Basis. Auf der einen Nebenseite lesen wir: **Von Freunden und Verehrern gewidmet am 2. September 1894, und auf der anderen: Η ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΚΥΒΕΡΝΗΣΙΣ ΤΙΜΗΣ ΕΝΕΚΑ ΕΝΘΑΔΕ ΙΔΡΥΣΕ.**

„Ernst Curtius“. Eine sehr kurze und doch so beredte Aufschrift. Wer Ernst Curtius ist, das braucht man denen nicht zu sagen, die hierher kommen, um die Schätze des Museums zu studieren und zu bewundern. Auch Ihnen, verehrte Festgenossen, brauche ich nicht zu schildern, was Ernst Curtius als Historiker und Archäologe, als Lehrer und Gelehrter geleistet hat. Ich brauche es um so weniger, als gewiss heute noch mehrere Redner die verschiedenen Seiten seiner erfolgreichen Wirksamkeit berühren werden.

Aber von einem Doppelten darf und muss ich sprechen. Ich muss von zwei Seiten seiner Thätigkeit berichten, die mich besonders angehen und die mir das Recht geben, hier das Wort zu ergreifen: ich meine Curtius' Arbeit für und in Olympia und sein Verhältnis zum Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institute.

Schon im vorigen Jahrhundert plante Winckelmann eine Ausgrabung Olympias. Der Begründer unserer Wissenschaft ist also auch der Erste gewesen, der dieses grosse Werk ernstlich in Angriff zu nehmen gedachte. Sein plötzlicher Tod hat die Ausführung des Planes vereitelt.

Im Anfange unseres Jahrhunderts finden wir französische Gelehrte unter Abel Blouet in Olympia beschäftigt. Sie unternahmen die ersten Grabungen, deckten einen Teil des Zeus-Tempels auf und fanden die ersten Skulpturen dieses berühmten Baues. Durch äussere Umstände wurde ihre Arbeit unterbrochen und blieb unvollendet.

Im Jahre 1853 erliess Ludwig Ross einen Aufruf zur Sammlung von Geldern für eine vollständige Aufdeckung der Altis. Die kleine Summe, welche zusammenkam, war für ein so grosses Arbeitsgebiet wie Olympia nicht ausreichend und wurde daher zu Ausgrabungen an dem Heraion bei Argos verwendet. Es wurde also damals dasjenige Werk begonnen, welches jetzt von der amerikanischen Schule in grossartigem Massstabe durchgeführt wird.

Um dieselbe Zeit hielt Ernst Curtius in der Singakademie zu Berlin seinen epochemachenden Vortrag über Olympia und legte damit den Grundstein zu dem grossen Werke, welches er später hier ausführen sollte. Denn

unter den Zuhörern befand sich der spätere Kaiser Friedrich III., Curtius' ehemaliger Schüler. Ergriffen von den begeisternden Worten seines Lehrers versprach er für die Wiederaufdeckung Olympias zu sorgen und löste später dies Versprechen in der glänzendsten Weise ein.

Im Jahre 1875 wurden auf Antrag von Ernst Curtius und unter warmer Unterstützung von seiten des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Kaiser und Reich die Mittel bewilligt, um das erste grosse Friedenswerk des deutschen Reiches auszuführen.

Zum Mitarbeiter bei der Leitung des grossen Unternehmens wählte sich Curtius seinen Freund, den Architekten F. Adler. Unter der Oberleitung dieser beiden Männer waren von 1875 bis 1881 zahlreiche jüngere Archäologen und Architekten in Olympia thätig. Alle, die wir an dem Werke haben mitarbeiten dürfen, gedenken noch oft in Dankbarkeit der Tage, die Ernst Curtius im Alpheiosthale zubrachte. Es waren Festtage für uns, wenn er unter uns weilte, wenn er mit uns die alten Denkmäler studierte und die Geschichte des Heiligtums besprach und wenn wir mit ihm die Umgegend von Olympia durchstreiften.

Die Ergebnisse der Ausgrabungen sind Ihnen bekannt. Zahlreiche für die Architekturgeschichte sehr wertvolle Bauwerke wurden aufgedeckt, viele Bildwerke in Marmor, Bronze und Terrakotta traten zu Tage und unter ihnen Werke ersten Ranges, wie die Giebelgruppen des Zeus-Tempels, die Nike des Paionios und vor allem der Hermes des Praxiteles. Auch zahllose Inschriften kamen ans Licht, wichtig für die Sprachwissenschaft und die Geschichte.

Ist es schon eine hohe Gunst des Schicksals, an einem solchen Werke mitarbeiten zu können, so betrachte ich es als einen ganz besonderen Vorzug, dass es mir vergönnt ist, hier mit Ihnen demjenigen Manne, dem wir dieses Werk in erster Linie verdanken, ein Denkmal setzen zu dürfen.

Aber nicht nur als Mitarbeiter der olympischen Ausgrabungen, sondern auch als Vertreter des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts habe ich das Recht und die Pflicht an dieser Feier teilzunehmen. Denn Ernst Curtius ist auch der Begründer des athenischen Instituts.

Seit langen Jahren mit der Geschichte und den Altertümern Griechenlands und namentlich Athens beschäftigt, hegte er den sehnlichsten Wunsch, dass neben dem Institut in Rom ein zweites in Athen eingerichtet werde. Als dann im Jahre 1872 das bis dahin preussische archäologische Institut in eine Reichsanstalt verwandelt wurde, beantragte er bei der Centraldirektion die Gründung einer Zweiganstalt in Athen und fand mit diesem Antrage nicht nur bei seinen Kollegen, sondern auch bei der Reichsregierung und dem Reichstage solchen Anklang, dass schon zwei Jahre später das athenische Institut eröffnet werden konnte.

Während seines zwanzigjährigen Bestehens hat das Institut im Geiste seines Begründers fleissig gearbeitet an der Förderung unserer Wissenschaft. Es hat gearbeitet in friedlichem und freundschaftlichem Wettstreit mit dem älteren französischen und mit den jüngeren englischen und amerikanischen Instituten und in voller Harmonie mit den griechischen Fachgenossen.

Zu dem heutigen Festtage des Begründers unseres Instituts habe ich Sie, die Sie Stipendiaten oder Mitglieder desselben sind, eingeladen, damit Sie hier mit mir Zeugnis ablegen von dem grossen Danke, den wir, den alle deutschen Fachgenossen Ernst Curtius schulden.

Gewiss ist der greise, aber doch jugendfrische Jubilar heute im Geiste unter uns und nimmt teil an der schönen und erhebenden Feier. Welche Gefühle ihn in diesem Kreise seiner dankbaren Freunde und Schüler bewegen, können wir aus den Worten entnehmen, welche er bei Überreichung der ersten Büste an seine vielen Freunde gerichtet hat: „Indem ich mich inmitten einer solchen geistigen Gemeinschaft fühlen darf, hat mein Leben eine höhere Weihe empfangen, und die herzliche Anerkennung meines Strebens aus nahen und fernen Kreisen ist mir, was dem Hellenen der olympische Kranz war, der schönste Lohn meiner wissenschaftlichen Arbeit.“

Wohlan, meine verehrten Festgenossen, lassen Sie uns dem verdienten und hochverehrten Manne als dem jüngsten olympischen Sieger eine Statue an dieser heiligen Stelle errichten und sie mit einem Zweige des Ölbaumes bekränzen!

Den Vertreter der griechischen Regierung aber bitte ich, diese Büste des Olympioniken anzunehmen und ihr eine Stätte in dem wiederaufgedeckten Olympia zu gewähren.

(Enthüllung der Büste.)

Ἐν ὀνόματι τῶν φίλων καὶ μαθητῶν τοῦ Ἐρνέστου Κουρτίου παραδίδω τὴν προτομὴν ταύτην τῷ ἀντιπροσώπῳ τῆς ἐλληνικῆς κυβερνήσεως, τῷ γενικῷ ἐφόρῳ τῶν ἀρχαιοτήτων.

Möge die Büste hier stehen als dauerndes Zeichen unserer Dankbarkeit und als Symbol unseres gemeinsamen Strebens.

Der Generalephoros der griechischen Altertümer, Herr Kavvadias, übernahm die enthüllte Büste mit den folgenden Worten:

Ἡ Ἑλλάς τὴν ἠellenικὴν κυβερνήσιν ἀπένευμε τιμὴν εἰς τὸν Ἐρνέστον Κούρτιον ἐγκρίναςα τὴν ἀγαθὴν ἢ προτομὴν αὐτοῦ ἐν τῷ προδρόμῳ τοῦ Ὀλυμπιακοῦ Μουσείου. Εἶνε ἀλλοθὺς ἕκτακτος ἢ τιμὴ αὐτῆ καὶ μοναδικὴ ἐν Ἑλλάδι, προσήκουσα ὅμως εἰς ἄνδρα, οἷος ὁ Κούρτιος, ἀνάλογος καὶ πρὸς τὰς μεγάλας αὐτοῦ ἐργασίας ἐν τῇ ἀρχαιολογικῇ ἐπιστήμῃ καὶ πρὸς τὰ κατορθώματα αὐτοῦ ὑπὲρ τῆς λαμπρότητος τοῦ ἱεροῦ τούτου χώρου τῆς Ὀλυμπίας. Ὁ Κούρτιος δὲν εἶνε μόνον ὁ δεινὸς ἐκεῖνος ἀρχαιολόγος, ὅστις ὑπὲρ πάντα ἄλλον συνετέλεσεν εἰς τὴν ἀνάπτυξιν τῆς ἀρχαιο-

λογίας και διάδοσιν αὐτῆς ἐν Γερμανίᾳ καὶ πανταχοῦ τοῦ πεπολιτισμένου κόσμου δὲν εἶνε μόνον ὁ κατὰ ἐξοχὴν ἱστοριογράφος καὶ τοπογράφος τῆς ἀρχαίας Ἑλλάδος· ἔχει καὶ ἄλλα δικαιώματα, πολλὰ μεγάλα, ἐπὶ τοῦ θαυμασμοῦ καὶ τῆς εὐγνωμοσύνης πάντων τῶν ὑπὲρ τῆς ἀρχαιολογίας ἐνδιαφερομένων καὶ ἰδίως ἡμῶν τῶν Ἑλλήνων. Αἱ ἀνασκαφαὶ τοῦ χώρου τούτου, αἵτινες τὴν Ὀλυμπίαν κατέστησαν τὸν ἐπισημότερον ἀρχαιολογικὸν τόπον τῆς Ἑλλάδος καὶ τὸ προσκυνητήριον παντὸς φίλου τῆς ἀρχαιότητος καὶ τῆς τέχνης, εἰς αὐτὸν κυρίως ὀφείλονται.

Πρῶτος ὁ ἰδρυτὴς τῆς ἀρχαιολογικῆς ἐπιστήμης Ἰωάννης Βίγκελμαν συνέλαβε σχεδίου ἐκτελέσεως ἀνασκαφῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ· ἀλλὰ τὸ σχεδίον ἐκεῖνο ἐματαιώσεν ἡ δολοφόνος χεὶρ, ἣτις ἐπληξεν ἐν Τεργέστη τὸν μέγαν συγγραφεὰ τῆς ἱστορίας τῆς τέχνης τῆς ἀρχαιότητος. Εὐτυχέστεροι τοῦ Βίγκελμαν ἐγένοντο οἱ ἐν ἔτει 1829 μεταστρόντες τῆς *Expédition de Morée* Γάλλοι ἐπιστήμονες ὑπὸ τὴν ὄδηγιαν τοῦ *Blouet* καὶ τοῦ *Dubois*. Οἱ Γάλλοι στρατιῶται, οἱ ἐλευθεροῦντες τότε τὴν Πελοπόννησον ἀπὸ τῶν σφαγῶν καὶ λεηλασιῶν τοῦ Ἰμβραήμ, πρῶτοι αὐτοὶ ἔσχον τὴν εὐτυχίαν καὶ τὴν τιμὴν νὰ ἐνεργήσωσιν ἀποπειρατηρίους ἀνασκαφὰς ἐν τῇ Ἄλτει, δι' ὧν ἤχθησαν εἰς φῶς εὐρήματα βεβαιούντα τὴν ὑπὸ τοῦ συμπατριώτου αὐτῶν *Montfaucon* ἐξενεχθεῖσαν ἀπὸ τοῦ 1723 προφητείαν ὅτι τὸ ἔδαφος τῆς Ὀλυμπίας πλήθος ἔργων τῆς τέχνης ἔκρυπτεν ἐν ἑαυτῷ. Ἄλλ' αἱ ἐργασίαι ἐκεῖναι ἐλάχιστον χρόνον διήρκεσαν, ὥστε αἱ ἀρχαιότητες τῆς Ὀλυμπίας ἔμενον εἰσέτι ὑπὸ τὸ ἔδαφος· ἐπὶ πολλὰς ἑκατοναετηρίδας δεσμευμένοι αὐταὶ ἐν τῷ σκότει περιέμενον εἰσέτι τὴν ἡμέραν, καδ' ἦν Ἡρακλῆς τις ἐμέλλε νὰ ἀπελευθερώσῃ αὐτάς. Ὁ Ἡρακλῆς οὗτος ἦτο ὁ Ἐρνέστος Κούρτιος.

Κύριον σκοπὸν τοῦ μακροῦ καὶ πλήρους ἐνδουσιασμοῦ καὶ δράσεως βίου τοῦ ἔδετο ὁ Κούρτιος τὴν ἐκτέλεσιν τῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀνασκαφῶν. Οὐδὲν δὲ πρὸς τοῦτο παρέλιπε μέσον, καὶ συγγράφων, καὶ διδάσκων καὶ ἀγορεύων καὶ εἴ τι ἄλλο ποιῶν. Κάλλιστα δὲ ἠδυνήθη νὰ ἐπαφελθῆ πρὸς τὸν σκοπὸν αὐτοῦ τούτον τὴν ἐξαιρετικὴν θέσιν, ἣν εἶχεν ἐν τῷ βασιλικῷ οἴκῳ τῆς Πρωσσίας ὡς διδάσκαλος τοῦ διαδόχου τοῦ θρόνου Φρειδερίκου.

Ἐν ἔτει 1852 ἀπήγγειλεν ἐν Βερολίῳ ἐνώπιον πολυπληθοῦς ἀκροατηρίου, ἐν ᾧ ὁ βασιλεὺς τῆς Πρωσσίας Γουλιέλμος μετὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ Φρειδερίκου, τὸν περίφημον ἐκεῖνον λόγον του περὶ Ὀλυμπίας, ὅστις κατέδελξε καὶ εἰς ἄκρον συνεκίνησε τοὺς ἀκροατὰς του. Μετὰ θαυμασίας ποιητικῆς ἐξάρσεως καὶ καλλιτεχνικῆς τελειότητος ἀπεικόνισεν ὁ ποιητὴς ἀρχαιολόγος τὸ παρελθὸν τῆς Ὀλυμπίας καὶ τὴν σπουδαιότητα τῶν ὑπὸ τὴν ἰλὸν τοῦ Ἀλφειοῦ κεκρυμμένων καλλιτεχνικῶν θησαυρῶν. Πότε, εἶπε, δὰ ἀνορυχθῆ τὸ ἔδαφος ἐκεῖνο ἵνα ἐξανθῶσιν εἰς τὸ φῶς τὰ ἔργα τῶν ἀρχαίων; Ὁ λόγος ἐκεῖνος ἐξησφάλισε πλέον τὴν νίκην τῷ Κουρτίῳ, διότι τὴν αὐτὴν ἡμέραν ὁ μαθητὴς του Φρειδερίκος ὑπεσχέθη τῷ βήτορι τὴν συνδρομὴν του πρὸς ἐκτέλεσιν τῶν ἀνασκαφῶν τῆς Ὀλυμπίας.

Ἡ ὥρα τῆς ἐκπληρώσεως τῆς ὑποσχέσεως ταύτης ἐσήμανε μετὰ παρέλευσιν πολλῶν ἐτῶν, ὅταν ἡ Γερμανία ἐκραταιώθη πολιτικῶς εἰς ἓν μέγα κράτος ἐνωθεῖσα. Τότε ἐγένετο δυνατὴ ἡ ἐκπλήρωσις τοῦ σχεδίου τοῦ Κουρτίου, ὑπὲρ ἧτο πλέον καὶ σχεδίον τοῦ διαδόχου τοῦ Γερμανικοῦ θρόνου Φρειδερίκου. Ἡ Γερμανικὴ Βουλὴ ἐψήφισε τὴν ἀναγκαιαν πίστωσιν πρὸς ἐκτέλεσιν τῶν τῆς Ὀλυμπίας ἀνασκαφῶν, ἡ Ἑλλὰς ἀπέδεδχε τὰς γενομένας αὐτῇ προτάσεις καὶ ὁ Κούρτιος υπέγραψεν ἐν

Ἀθήναις, ἐν ἔτει 1874, ὡς ἀντιπρόσωπος τῆς Γερμανικῆς Κυβερνήσεως, τὴν περὶ τῶν ἀνασκαφῶν σύμβασιν.

Εὐθὺς μετὰ ταῦτα ἄρχονται αἱ ἐργασίαι πρὸς ἐκτέλεσιν τῶν ἀνασκαφῶν καὶ πρὸς ἐπιστημονικὴν ἐργασίαν καὶ δημοσίευσιν τῶν εὐρημάτων. Ἐπὶ κεφαλῆς τῆς ὅλης ἐπιχειρήσεως τίθεται ὁ Κούρτιος, ὅστις ἔχων συνεργάτην τὸν ἐξοχὸν ἀρχιτέκτονα Adler καὶ βοηθούμενος ὑπὸ διακεκριμένων νεωτέρων ἀρχαιολόγων καὶ ἀρχιτεκτόνων μονίμως ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐργαζομένων, τοσοῦτον εὐστόχως καὶ μετὰ τοσαύτης τελειότητος διεξήγαγε τὸ Ὀλυμπιακὸν ἔργον, ὥστε ἐγένετο τοῦτο ἡ ἀρχὴ νέας ἐποχῆς ἀνασκαφικῆς δράσεως ἐν Ἑλλάδι.

Ἐκπληκτὸς ὁ πεπολιτισμένος κόσμος εἶδε τὰ μεγάλα ἀποτελέσματα τῶν ἐν Ὀλυμπίᾳ ἀνασκαφῶν· οὐδεὶς δ' ἐπὶ τούτῳ φθόνος, ἀλλ' εὐγενὴς ἀμίλλα παρήχθη, ἣτις εὐεργετικὰ ἔσχεν ἀποτελέσματα διὰ τὴν ἐπιστήμην τῆς Ἀρχαιολογίας. Τὸ μὲν ἢ Ἀρχαιολογικῆ ἡμῶν Ἑταιρεία, τὸ δὲ αἱ Ἀρχαιολογικαὶ Σχολαί, ἡγουμένης τῆς ἀρχαιοτέρας παρ' ἡμῖν Γαλλικῆς Σχολῆς, μετὰ ζέσεως ἐπελήφθησαν τοῦ ἀνασκαφικοῦ ἔργου. Ἐκτοτε ἀνασκάπτονται ἡ Δῆλος, ἡ Ἐπίδαυρος, ἡ Ἀκρόπολις, ἡ Ἐλευσίς, αἱ Μυκῆναι, ἡ Μεγαλόπολις, τὸ Ἡραῖον καὶ τόσοι ἄλλοι ἐπίσημοι ἀρχαιολογικοὶ τόποι. Ἀκόμη δὲ καὶ σήμερον διεξάγεται ὑπὸ τῆς Γαλλικῆς Σχολῆς ἔργον καθ' ὅλα ἀντάξιον τοῦ Ὀλυμπιακοῦ. Ἐκεῖθεν, ἀπὸ τοῦ Παρνασσοῦ, ἀντηχεῖ καθ' ἐκάστην ὁ ἦχος τῆς σκαπάνης τῆς φερούσης εἰς φῶς εὐρήματα ἐπιδέτονα τὴν κορωνίδα εἰς τὰς ἀρχαιολογικὰς ἀνακαλύψεις τῆς ἐποχῆς μας.

Κύριοι.

Ἐφ' ὅσον τις ἀναλογίζεται τὰ ἀποτελέσματα ταῦτα τῶν Ὀλυμπιακῶν ἀνασκαφῶν, ἐπὶ τοσοῦτον ἔνοσέ διατὶ ἑορτὴ τελομένη ἐπὶ τῇ ὀδοηκονταετηρίδι τῶν γενεθλίων τοῦ Κουρτίου μετεβλήθη σήμερον, ἀνεπαισθήτως καὶ οἶονε αὐτομάτως, εἰς ἐπιστημονικὴν διεθνή ἑορτὴν τῶν Ὀλυμπιακῶν ἀνασκαφῶν.

Τοσαῦτα ὑπὲρ τῆς Ὀλυμπίας κατώρθωσεν ὁ Κούρτιος, ὥστε ἀρρήκτως συνέδεσε τὸ ὄνομά του μετ' αὐτῆς καὶ κατέκτησε, δύναμαι νὰ εἶπω τὴν τιμητικὴν θέσιν ἣν καταλαμβάνει σήμερον ἐνταῦθα. Ἄνθρωποι τοιοῦτοι ὑπὲρ τοῦ πολιτισμοῦ καὶ τῆς ἐπιστήμης ἔργον κατορθώσας δὲν πρέπει νὰ τιμᾶται μόνον ὑπὸ τῶν μαθητῶν καὶ τῶν ὁμοεθνῶν αὐτοῦ. Τοιοῦτος ἄνθρωπος ἔχει δικαιώματα τιμῆς καὶ θαυμασμοῦ ἐπὶ ὅλου τοῦ πεπολιτισμένου κόσμου, διότι ἡ ἐπιστήμη δὲν κατανέμεται εἰς ἰδιαιτέρας πατρίδας καὶ ἔθνη, ἀλλὰ πατρίδα ἔχει μίαν καὶ μόνην περιλαμβάνουσαν πάσας τὰς χώρας ἐν αἷς κρατεῖ ὁ πολιτισμός. Διὰ τοῦτο χαιρετίζομεν εὐφροσύνως τὴν παρουσιασθεῖσαν εὐκαιρίαν τοῦ νὰ στηθῇ ἡ προτομὴ τοῦ Κουρτίου ἐν Ἑλλάδι, ἐν τῷ ἱερῷ τούτῳ Ὀλυμπιακῷ χώρῳ. Ἀπεδύθη εἰς τὴν Ὀλυμπίαν, διὰ τῆς πράξεως ταύτης, ὁ Κούρτιός της, καὶ ἀνγγέρον μνημεῖον ὕπερ δὲ εἶνε τιμὴ εἰς πάντας ἐν γένει τοὺς ἀρχαιολόγους τοὺς ἐργασθέντας ὑπὲρ τῆς ἀνακαλύψεως καὶ ἐπιστημονικῆς ἐξεργασίας τῶν ἔργων τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχαιότητος. Αἱ ἐπερχόμεναι γενεαὶ δέλουσι βλέπει ἐν τῇ προτομῇ τοῦ Κουρτίου τὴν προσωποποίησιν τοῦ κατὰ τὸ δεύτερον ἡμισυ τῆς 19^{ῆς} ἑκατονταετηρίδος ἐπικρατήσαντος ἐν γένει ἀρχαιολογικοῦ πνεύματος, ὕπερ δραστηρίως ἐργασθὲν πρὸς ἀνακάλυψιν τῶν μνημείων τῆς ἀρχαιότητος καὶ πρὸς ἐπιστημονικὴν τούτων ἐξεργασίαν, κατώρθωσε νὰ καταστήσῃ τὴν ἐπιστήμην τῆς ἀρχαιολογίας, ληγούσης τῆς 19^{ῆς} ἑκατονταετηρίδος, ἐπιστήμην μεγάλην καὶ περίβλεπτον.

Im Namen der drei fremden archäologischen Institute in Athen ergriff der Direktor der französischen Schule, Herr Th. Homolle, das Wort und sprach:

Mesdames et Messieurs,

Les chefs-d'œuvre qui nous entourent célèbrent mieux que ne saurait faire aucune voix les mérites d'Ernest Curtius; mieux que toutes les paroles, ils justifient l'hommage que viennent de lui rendre et l'Institut allemand illustré par ses découvertes et la Direction des antiquités, enrichie des merveilles qui composent ce musée unique.

Les organisateurs de cette fête ont bien voulu y convier les Directeurs des Ecoles étrangères; nous avons pensé aussi, mes collègues d'Angleterre, d'Amérique et moi, que notre place était en ce jour autour de ce buste, et que nous ne pouvions pas paraître en spectateurs muets, mais qu'au contraire notre voix devait se joindre à celles qui s'élèvent de toutes parts en l'honneur de l'illustre octogénaire.

Mes collègues m'ont confié la tâche de parler en leur nom, en même temps qu'au mien; ils ont gracieusement eu égard à l'ancienneté de l'Ecole française; ils ont voulu surtout, j'imagine, donner à notre hommage sous une forme collective quelque chose d'universel qui répondît à l'universalité des services rendus par le Professeur Curtius, et au caractère même de la science, dont il se faisait une si large et si haute idée. Je souhaite de savoir exprimer nos sentiments d'une manière digne à la fois de ceux que je représente et de celui à qui ils s'adressent.

Curtius est de ces maîtres dont la pensée et la parole portent si loin qu'ils ont par tout le monde des auditeurs qu'ils n'ont jamais vus, et des disciples qu'ils ne connaissent point. Nous tous, ne pouvons, ne devons-nous pas nous dire ses élèves? Nous invoquons ce titre pour apporter ici le tribut de notre reconnaissance.

Nous admirons en lui l'autorité et l'éloquence du professeur, la pénétration de l'historien et de l'érudit, le talent de l'écrivain, nous n'avons pas moins sujet de louer l'activité de l'explorateur; car, par un rare privilège, il a su réunir des dons en apparence opposés. Les routes de la Grèce et de l'Asie Mineure gardent la trace de son passage, et cette plaine d'Olympie est toute remplie de ses trophées. Il a partagé sa vie entre la méditation et la recherche active, et il a excellé dans l'une comme dans l'autre: c'est le type accompli de l'archéologue.

Quiconque a vu, ne fut-ce qu'une fois, ce visage qui exprime tout ensemble la bonté et le ferme vouloir, ce front qu'illumine un rayon de poésie, ces yeux clairs, profonds et doux, levés au ciel et comme perdus dans un rêve, en garde à jamais le souvenir. Il semble en effet qu'on y lise tous les dons de ce rare esprit et dans son regard se reflète la noblesse d'une âme supérieure et sereine.

Il n'a vécu que pour la vérité; il la place au dessus de toutes choses; il l'aime d'une passion généreuse et vraiment humaine; il voit en elle le patrimoine commun de tous; il la donne à tous, sans égoïsme mesquin; il la reçoit de tous sans jalousie et sans prévention, voilà pourquoi nous sommes ici réunis dans un sentiment unanime de vénération et de sympathie, sans discordance, hésitation ni arrière pensée.

Une coïncidence singulière fait que, sur ce champ d'Olympie où Curtius a terminé l'œuvre de Blouet, la parole soit donnée précisément à celui qui a l'honneur d'achever à Delphes les travaux de Curtius; je ne crois pas toutefois qu'il en prenne ombrage; j'imagine plutôt qu'il se plaira à reconnaître, dans cette alternance et cette émulation féconde d'efforts et de succès, comme une confirmation de ses généreuses théories. La science, telle qu'il la conçoit, telle que nous la concevons avec lui, appartient à tous et elle est l'œuvre de tous; c'est, si j'ose dire, un pain auquel tous communient, pain merveilleux, comme l'a dit notre poète, qui se partage sans s'épuiser et se multiplie en se distribuant:

«Chacun en a sa part et tous l'ont tout entier.»

A l'illustre Curtius, qui porte au front la double couronne de l'âge et de la gloire, nous offrons nos respects et nos vœux les plus sincères: puisse-t-il célébrer heureusement au milieu d'un concert universel d'admiration, son quatre-vingtième anniversaire: puisse sa belle et verte vieillesse se continuer longtemps encore, pour la science, dont il est l'honneur, pour les savants, dont il est l'exemple.

Mit einer kürzeren Ansprache legte darauf Herr Prof. Percy Gardner aus Oxford für die Society for the promotion of hellenic studies einen Lorbeerkranz mit Widmungsschleife am Denkmal nieder.

Dasselbe geschah von Herrn Prof. Richardson, dem Direktor des amerikanischen archäologischen Instituts zu Athen.

Endlich hielt Herr Alfred Schiff im Namen der jüngeren Schüler des Jubilars die folgende Ansprache:

Als im vorigen Jahre beim Herannahen des 80. Geburtstages von Ernst Curtius der schöne Gedanke entstand, das Bildnis des verehrten Mannes an der Stätte aufzustellen, mit der sein Geist und Herz am engsten verknüpft sind, und an der sein segensreiches Wirken am unmittelbarsten vor die Augen tritt, hier in Olympia, da empfanden wir alle es gleich, dass die Urheber dieses Gedankens das Recht hatten, eine solche Feier des Tages als die würdigste und für die Mitlebenden wie für die Nachkommenden bedeutungsvollste zu bezeichnen. Und man hätte hinzufügen dürfen: keine Feier, keine Ehrung konnte man finden, die dem Herzen des verehrten Mannes, dem sie galt, näher gegangen und teurer wäre. Bezeichnet er ja selbst in seinem Dankschreiben

den heutigen Tag als einen „schönen Ausdruck geistiger Gemeinschaft und liebevoller Teilnahme, der sein Herz auf das tiefste bewegt und erfreut habe“.

Fa, wer Ernst Curtius persönlich näher zu treten das Glück gehabt hat, weiss, welchen Zauber der Name „Olympia“ für ihn umschliesst: die köstlichste Frucht seines Wirkens, die höchste Summe seines Lebens. Und darum darf wohl heute nach den Reden Berufenerer, die dem grossen Forscher Curtius galten, auch das bescheidene Wort der Liebe aus jüngerem Munde eine Stelle finden. —

Es ist eine schöne und beglückende Aufgabe, die mir obliegt. Ich möchte die Empfindungen der jüngeren Generation, die dem Meister nahe steht, aussprechen, all der Hunderte, die als Schüler zu seinen Füßen sassen oder sich als seine Schüler fühlten und noch fühlen; ich möchte angesichts des frisch leuchtenden Marmors in ihrem Namen Träger eines verehrungsvollen Grusses und innigsten Dankes sein.

Niemand, der mit offenem Sinn für edle Menschlichkeit zum ersten Male Ernst Curtius gegenüber tritt, wird von dem eigenartigen, bedeutenden und harmonischen Eindrücke, ich möchte fast sagen Zauber, unberührt bleiben, den der hochverehrte Mann stets hervorruft. Und doch ist es nicht ganz leicht, sich klar zu werden, auf welchen Momenten dieser Eindruck beruht. Eine Fülle von bedeutenden Einzelzügen, und doch Alles zu einander stimmend, wie selbstverständlich sich aneinander anfügend! Ein Greis mit silbernem Haar, der mit dem Feuer der Jugend und mit einer nie erkaltenden Begeisterung den Fragen des hellenischen Volkstums nachgeht; ein Forscher, dem seine wissenschaftlichen Probleme eine Herzenssache sind, der alle Fragen nicht nur mit kühl urteilendem Verstande, sondern auch mit warmblütiger Liebe umfasst; ein Gelehrter, der die Wissenschaft hoch und keusch hält und jedes Niedrige aus dem täglichen Marktgetriebe des platten Lebens von seiner Göttin fernzuhalten ängstlich bestrebt ist; ein akademischer Lehrer, dem der Wechsel zwischen Forschung und Mitteilung des Erforschten, zwischen der Einsamkeit der Studierstube und der lebendigen Gemeinschaft mit einem lernbegierigen jüngeren Geschlecht ein Lebensbedürfnis ist; und endlich ein Mensch, innerlich so frei und rein, so gut und vornehm, so abhold jeder Leidenschaft und jeder Kleinlichkeit und dabei voll tiefer Demut und rücksichtslosester Pflichttreue! Wie bei den griechischen Tempeln, deren klare, reine und übersichtliche Linien wir bewundernd geniessen, so sind es bei Ernst Curtius durchweg klare, reine und übersichtliche Züge, die sein Wesen bestimmen. Und darin liegt, hier wie dort, das Erhabene, das Feierliche, das Harmonische in der Wirkung!

Goethes Divanspruch:

„Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit“

ist hier, wenn je, am Platze. Denn wahrlich: das Höchste, was ein Mensch erreichen kann, das ist neben der Aufrichtigkeit des Herzens die Harmonie des geistigen Lebens; in dieser inneren Harmonie versöhnen sich alle Gegensätze, in ihr finden die sittlichen Probleme ihre Lösung, und als ihr Abglanz nach aussen tritt uns das entgegen, was Goethe die Persönlichkeit nennt. Und im Goetheschen Sinne hat Curtius das höchste menschliche Glück erreicht. —

So danken wir heute an dieser seit Jahrtausenden geheiligten Stätte in dieser festlichen Stunde dem Meister für alles das, was er uns gelehrt hat, und mehr noch für das, was er uns ist als vorbildliche Persönlichkeit, als begeisterter und begeisternder Prophet des hellenischen Volkes und Landes, des Landes, „zu dem wir alle ein Heimatsgefühl haben“, das er selbst einmal feinsinnig bezeichnet hat als „der Ströme Mutterhaus, welche von hier, allmählich anschwellend, durch alle Kulturvölker und alle Jahrhunderte gezogen sind“.

Nordwärts wendet sich unser Blick, zu dem stillen Haus am grünen Matthäikirchplatz in Berlin, zu dem hellen Studierzimmer, in dem so manche von uns anregende Stunden bei Ernst Curtius verleben durften. Über Meere und Berge geht unser Dank, geht unser Gruss dorthin! Ein gütiger Gott hat dem verehrten Manne, während die Sonne schon dem Horizonte nahe steht, das Licht des Auges aufs neue geschenkt. Möge dieser gütige Gott ihn uns auch fernerhin noch lange beschützen und erhalten und mit ihm seine Gemahlin und sein Haus!

Und wir Jüngeren wollen beherzigen, was Ernst Curtius mehrfach mahnend ausgesprochen hat: sich zu fühlen als Glied einer Kette Gleichgesinnter und Gleichstrebender im Dienste der Wahrheit und Wissenschaft. So lassen Sie mich mit den schönen und formvollendeten Distichen schliessen, mit denen vor elf Jahren der Siebzigjährige auf die Festschrift der Freunde antwortete:

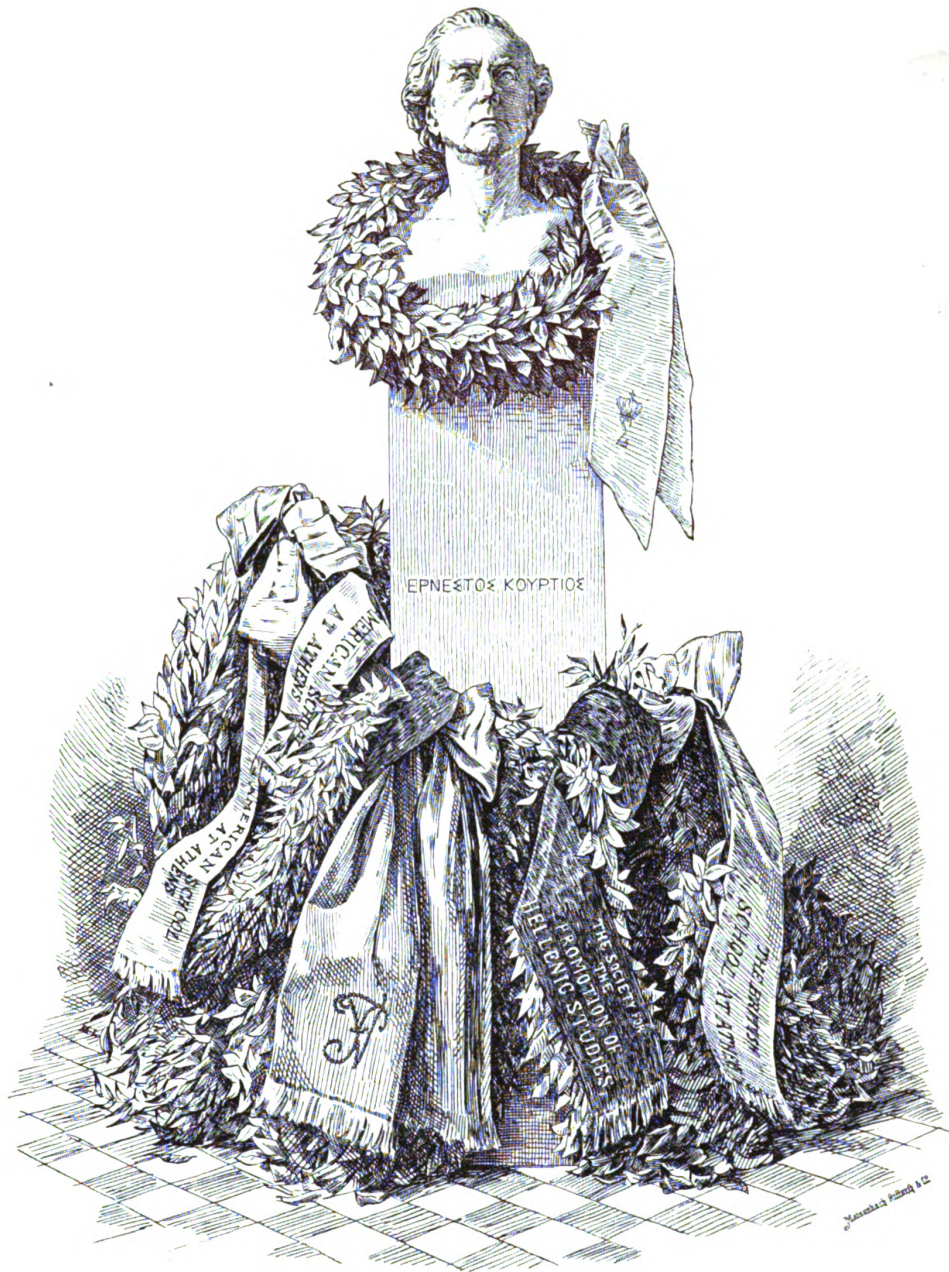
„Mein Werk endet ja nicht mit dem (so fühlt' ich's bescheiden),
Was ich schüchtern begann, als ich den Samen gestreut.
Siehe, wie Hand an Hand sich reih'n als Glieder der Kette,
Welche der Tiefe des Borns lauterer Wasser enthebt.
Und die Fackel des Lichts — sie wird vom Nachbar dem Nachbar
Brennend gereicht; taghell leuchtet der Schein.
Lieblicher konntet Ihr nicht die Stirn des Freundes bekränzen,
Konntet erquickender nicht heben den sinkenden Mut.
Treten die Jüngeren so im Chor an die Seite des Alters:
Zieht ein Leben sich voll durch das Vergängliche hin,
Blüht unsterbliches Leben, wo sonst nur Todes Gewalt herrscht,
Und das Vereinzelte schliesst sich zum unendlichen Ring.“

Durch Professor Dörpfeld wurde sodann ein aus Ölbaumzweigen geflochtener Kranz mit schwarzweisser Schleife und den Initialen F. V. im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, sowie ein Lorbeerkrantz mit blauweisser Schleife im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin Sophie von Griechenland am Denkmale niedergelegt.

Mit einem Hoch auf Griechenland, das von der versammelten Menge mit einem Hoch auf Deutschland erwidert wurde, schloss die Enthüllungsfeier im grossen Saale des Museums.

Es folgte sodann in dem neuen grossen Hotel zu Olympia ein Festmahl, an dem über 70 Herren und Damen teilnahmen und das durch nicht weniger als 24 Tischreden seine höhere Weihe empfing. Den ersten Trinkspruch brachte Professor Dörpfeld auf Se. Majestät den König von Griechenland aus. Der Generalephoros der Altertümer, Herr Kavvadias, antwortete mit dem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Es folgten zwei Trinksprüche auf den Jubilar von dem Prytanis der Universität Athen, Herrn Hatzidakis, und dem Vertreter der griechischen Archäologischen Gesellschaft, Herrn Nikolaidis. Auf alle Philhellenen trank ein zweiter Vertreter derselben Gesellschaft, Herr Professor Mistriotis. Für die Erhaltung griechischer Bildung brachte Herr Professor Uhlig aus Heidelberg einen Trinkspruch aus. Herr Professor Spyr. Lampros sprach als Vertreter der philosophischen Fakultät der athenischen Universität auf die Leiter der verschiedenen fremden archäologischen Institute in Athen. Ihm antwortete Herr Homolle mit einem Toaste auf die griechische Universität und die griechischen Gelehrten. Der Vorsitzende der gelehrten Gesellschaft „Parnassos“, Herr N. Politis, trank auf die Mitarbeiter des Jubilars an dem grossen Werke der Aufdeckung Olympias. Als Vertreter der „Wissenschaftlichen Gesellschaft“ zu Athen sprach darauf Herr Professor Hatzidakis auf E. Curtius als „Glossologen“. Der Vertreter der „Historischen Gesellschaft“ zu Athen, Herr Sotiriadis, knüpfte an die Rede des Herrn Schiff bei der Enthüllungsfeier an und liess die deutsche Jugend leben. Herr Lampakis trank als Vertreter der „Christlichen Gesellschaft“ zu Athen auf E. Curtius, der auch den christlichen Altertümern sein Interesse zugewandt habe. Herr Kavvadias liess noch einmal die an der Ausgrabung Olympias beteiligten Gelehrten leben. Herr Dörpfeld trank auf die „Archäologische Gesellschaft“ zu Athen und ihre langjährige segensreiche Thätigkeit. Es folgte noch eine ganze Reihe beredter Toaste. Endlich wurde auf den Vorschlag von Professor Dörpfeld das folgende Telegramm an den Jubilar gerichtet:

Dem Greis mit jungem Herzen und der Arbeitskraft eines Mannes, den wir heute als letzten Olympioniken gekrönt, senden die in Olympia versammelten Vertreter aller der Nationen, die in seinem Sinne an der Arbeit der Wiedererweckung des hellenischen Altertums teilnehmen, den Ausdruck aufrichtigster Liebe und tiefster Verehrung mit dem Wunsche, dass ihm und uns noch ungezählte Jahre seines rüstigen Schaffens beschert sein mögen.



Das Denkmal nach der Enthüllung
(nach einer am Festtage aufgenommenen Photographie).

So schloss eine Feier, deren Andenken noch lange lebendig sein und glänzendes Zeugnis ablegen wird von der Einheit, in der sich alle Nationen gerne zusammenfinden, wenn es gilt, wahre wissenschaftliche und reine menschliche Grösse zu feiern.

Ernst Curtius liess nach dieser Feier in Olympia in den griechischen Zeitungen die folgende Danksagung veröffentlichen:

Die Feier in Olympia hat von neuem gezeigt, wie alle gebildeten Nationen mit den Hellenen um die Denkmäler des Altertums wie um einen gemeinsamen Schatz sich geistig vereint fühlen. Es war ein Fest von seltner Weihe, ein Fest friedlicher Eintracht und reiner Begeisterung für das unvergänglich Schöne und Gute, das in den Werken der Alten erhalten ist. Für mich war die Feier eine Anerkennung und Ehre, wie ich sie mir nicht höher hätte ausdenken können. Ich thue, was ich nicht lassen kann, wenn ich in kurzem Worte der Königl. Griech. Regierung, der Universität und den gelehrten Vereinen, welche Vertreter nach Olympia geschickt haben, sowie allen Hellenen, welche mit den Philhellenen aus fernen Ländern vertraulich vereint, die grosse Festversammlung bildeten, für ihre Beteiligung an dem Feste meinen tief empfundenen Dank ausspreche. Es hat den Abend meines Lebens mit einem unerwarteten Glanze verklärt.

Berlin, 27. Mai 1895.

Ernst Curtius.



